

Alles im Fluss in Sachsen-Anhalt!?



Die Beilage zur Wasserausstellung

Wasser formt unser Bundesland – sichtbar und unsichtbar. Es verdunstet über der Magdeburger Börde, fließt durch Elbe und Saale, regnet sich im Harz ab und versickert in den sandigen Böden der Altmark. Dabei ist es Lebensgrundlage, Naturgewalt und kostbare Ressource zugleich. Doch Klimakrise und menschliche Eingriffe setzen Sachsen-Anhalts Wasserressourcen zunehmend unter Druck. Damit werden die Folgen für Mensch, Natur, sowie auch für Landwirtschaft und Industrie immer drängender.

Die Ausstellung ***Alles im Fluss!? Unsere Wasserausstellung für Sachsen-Anhalt*** beleuchtet ausgewählte Wasserfragen unserer Region und fragt: Was können wir politisch und privat tun, damit auch in Zukunft genug sauberes Wasser zur Verfügung steht?

Zur digitalen Wasserausstellung und zum Verleih:

7 Fakten zu Wasser in Sachsen-Anhalt



Viel Wasser für wenig Geld:
Allein im Tagebau Profen werden jährlich knapp 30 Millionen m³ Grundwasser entnommen – das ist mehr als die Menschen in Magdeburg, Halle und Dessau-Roßlau zusammen verbrauchen. Für den Großteil bezahlt der Konzern keinen Cent.



Klimakrise, Wasserkrise und Krise der Artenvielfalt sind eng miteinander verbunden:
Immer mehr kleine Stillgewässer verschwinden – und mit ihnen der Lebensraum von Fröschen und anderen Amphibien.
Ihre Bestände sind um bis zu 90 % eingebrochen.



Land unter in Sachsen-Anhalt:
Die Flüsse haben einen Großteil ihres ursprünglichen Überschwemmungsgebiets verloren.
Auf etwa 17 % der Landesfläche besteht erhebliches Schadens-Risiko für Hochwasser.



Moore müssen für den Klimaschutz wieder nass:
Durch die flächendeckende Entwässerung stoßen trockengelegte Moorböden in Sachsen-Anhalt **etwa so viele Treibhausgase aus wie alle Öl- und Gasheizungen** in Privathaushalten zusammen.

Dürre-Hotspot Sachsen-Anhalt:
Der mittlere Jahresniederschlag liegt mit rund 560 mm knapp **30 % unter dem Bundesdurchschnitt**.

Die Elbe – wertvolle Lebensader, aber unbedeutende Wasserstraße:
Immer häufiger verhindert Niedrigwasser einen verlässlichen Gütertransport. Trotzdem wird am Fluss weiter zugunsten der Schifffahrt und zulasten der Ökologie gebaut.



Der landwirtschaftliche Wasserverbrauch steigt drastisch:
In den Jahren 2018–2023 sind die registrierten Wasserentnahmen zur landwirtschaftlichen Bewässerung im Vergleich zu den Vorjahren um **37 % gestiegen**.

Dürre und Hochwasser in Sachsen-Anhalt

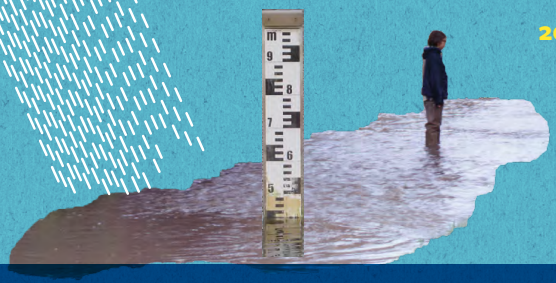
Zwei Übel einer Medaille

2002 Sachsen-Anhalt wird im Sommer vom Jahrhundert-Hochwasser der Elbe getroffen. Ganze Regionen werden überflutet und gesamte Landstriche zerstört.

2003 Das Bundesland wie auch der Rest von Mitteleuropa ächzen unter einer extremen Dürre. Die Trockenheit geht einher mit drastischen Schäden für die Natur, Land- und Forstwirtschaft.

2013 Sachsen-Anhalt wird vom nächsten Katastrophen-Hochwasser heimgesucht. Zehntausende Menschen müssen ihr Zuhause verlassen, viele von ihnen verlieren ihr Hab und Gut.

2018 Ein Dürresommer jagt den nächsten.
2019 Ernteausfälle, sinkende Grund-
2020 wasserspiegel, trockene Bäche und geschädigte
2022 Wälder sind die Folge.







Zu nass und zu trocken

Dürre und Hochwasser sind natürliche Ereignisse, die sich durch die Klimakrise und die tiefgreifenden menschlichen Eingriffe in den Wasserhaushalt zunehmend verschärfen. Sachsen-Anhalt hat sich in den letzten 150 Jahren bereits um rund 1,5 °C erwärmt, wodurch die Verdunstung steigt und sowohl Trockenphasen als auch Starkregenereignisse häufiger und intensiver werden. **Schon jetzt ist kaum ein anderes Bundesland so trocken wie Sachsen-Anhalt.**

Diese klimatischen Veränderungen treffen auf eine Landschaft, deren natürliche Schwammfunktion weitgehend verlorengegangen ist: Flüsse wurden begradigt und von ihren Auen abgetrennt, Moore, Feuchtgebiete und Wiesen entwässert, Mulden verkippt, Böden intensiv genutzt und Flächen versiegelt. **Dadurch ist die Landschaft anfälliger gegenüber Trockenheit und kann auch Hochwasser nicht mehr gut abpuffern.** Treffen nach einer Trockenphase plötzlich große Mengen Regen auf ausgetrocknete Böden, kann das Wasser nicht versickern, fließt stattdessen oberirdisch ab und erhöht die Gefahr für Überschwemmungen.

Hinzu kommen menschgemachte Belastungen der Wasserqualität durch Landwirtschaft, Industrie oder auch (Klein)Kläranlagen – zum Beispiel durch Einträge von Düngemitteln, Arznei, Pestiziden, Chemikalien oder Mikroplastik.

Weniger da und mehr gebraucht

Viele der Folgen sind heute schon spürbar: Starkregen und Überschwemmungen stellen eine Gefahr für Leib und Leben dar und können binnen kurzer Zeit ganze Infrastrukturen zerstören. Allein das Hochwasser 2013 hinterließ Schäden in Milliardenhöhe. Die zunehmende Trockenheit zeigt sich insbesondere durch sinkende Grundwasserspiegel, Trockenfallen von Gewässern oder aufgerissene Böden. Der Wassermangel bedroht empfindliche Ökosysteme wie Feuchtgebiete, Kleingewässer oder Auen und mit ihnen die vielen wertvollen Tier- und Pflanzenarten, die sie beheimaten. Ernteausfälle, Waldschäden, Einschränkungen in der Schifffahrt und im Tourismus verursachen zudem immense wirtschaftliche Schäden.

Durch die voranschreitende Erwärmung wird sich in Zukunft in vielen Regionen des Landes das Wasserdefizit verschärfen. Besonders betroffen sind die ohnehin trockenen Tieflandregionen im Bereich Mansfelder Land, Magdeburger Börde, und der Altmark. Insgesamt nehmen Extremwetterereignisse wie Dürre und Starkregen weiter zu, die Sommer werden trockener und die Hitzebelastung steigt.

Wenn der Druck auf unsere Wasserressourcen steigt, verschärfen sich auch Nutzungskonflikte zum Beispiel zwischen Landwirtschaft, Industrie, Trinkwasserversorgung, Energieerzeugung und Ökosystemen.



Was tun? Was tun!

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, gewinnen Forderungen nach transparenter Priorisierung der Wasserverteilung sowie Anpassungen der Auflagen und Entgelte für Wassernutzende an Bedeutung. Ein zentraler Hebel im Umgang mit der Wasserkrise liegt darin, wieder mehr Wasser in der Landschaft zurückzuhalten und so den natürlichen Wasserhaushalt zu stabilisieren. Mit der Reform des Landeswassergesetzes aus 2025 erhält dieser Ansatz auch rechtlich Rückenwind.

Besonders vielversprechend sind dabei naturbasierte Lösungen, die Wasser-, Klima-, Natur- und Artenschutz verbinden: Renaturierte Auen, Moore und Feuchtgebiete speichern Wasser, puffern Hochwasser und Dürre ab, filtern Schadstoffe und binden Kohlenstoff. In der Landwirtschaft gibt es zahlreiche Ansätze, um den Wasserrückhalt zu verbessern und Böden widerstandsfähiger zu machen – etwa durch konservierende Bodenbearbeitung, Agroforstsysteme oder ein angepasstes Drainagemanagement. In Städten und Gemeinden helfen Entsiegelungen, mehr Stadtgrün und dezentrale Regenwasserversickerung dabei, Wasser vor Ort zu halten, das Mikroklima zu verbessern und Hitzebelastungen zu reduzieren. Gleichzeitig können durch Waldumbau anfällige Monokulturen durch klimaresistentere und vielfältigere Mischwälder ersetzt werden.

Insgesamt gilt: Je besser unsere Landschaften wieder wie Schwämme funktionieren, umso mehr steigt ihre Widerstandskraft gegenüber Extremwetter – und desto geringer sind die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgekosten.

Von Altmark bis Burgenlandkreis

Mit gutem Beispiel voran



Kiebitz



Torfwiesen-Scheckenfalter



Kranich

Im ***Cheiner Torfmoor*** am *Grünen Band* bei Salzwedel hat der *BUND Sachsen-Anhalt e.V.* durch aktive Stauhaltung und extensive Bewirtschaftung ein buntes Mosaik aus artenreichen Feuchtwiesen, Moor- und Sumpfwäldern erhalten. Während die umliegenden Landschaften unter der Trockenheit leiden, sind die Wasserstände im Cheiner Torfmoor ausgeglichen – der Schwamm funktioniert. Besucher können hier je nach Jahreszeit die Blütenpracht der Orchideen, Vielfalt der Schmetterlinge oder Rufe der Kraniche bewundern.

Auf dem ***Hof Sonnengut*** bei Freyburg zeigen Claudia und Gerhard Gerster, wie klimaangepasste und ökologische Landwirtschaft gelingen kann. Durch angepasste Bewirtschaftung wie zum Beispiel dem Anlegen kleiner Dämme auf dem Acker, Humusaufbau, trockenresistenter Sortenwahl und ganzjähriger Bodenbedeckung mit Zwischenfruchtkulturen können sie Wasser sparen, die Bodenfruchtbarkeit erhalten und ihren wertvollen Acker vor Erosion schützen. Agroforstsysteme, also Baum- und Strauchreihen auf den Feldern, beschatten zudem ihre Kulturen, verbessern das Mikroklima und erhöhen gleichzeitig die Artenvielfalt.

Für eine flächendeckende Umsetzung von Maßnahmen braucht es jedoch mehr als Einzelprojekte: entscheidend sind politischer Wille, passende Anreiz- und Förderinstrumente und eine Verwaltung, die Maßnahmen zur Klimaanpassung aktiv ermöglicht statt hemmt.



Breitblättriges Knabenkraut



Moorfrosch



Wanderausstellung
Hier und auf unserer Hompage erfahrt ihr Fakten, Zusammenhänge und gute Beispiele rund um unsere wichtigste Ressource – Wasser – in Sachsen-Anhalt.



Podcast
Im Podcast sprechen wir über Wege aus der Wasserkrise und visionäre Projekte mit Akteur*innen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik.



Publikation
Mit Daten, Fakten und Grafiken rund um das Thema Wasser informieren die Heinrich-Böll-Stiftung und der BUND über das Thema Wasser.

IMPRESSUM

HEINRICH BÖLL STIFTUNG SACHSEN-ANHALT

Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt e.V.
www.boell-sachsen-anhalt.de
Tel 0345-2 02 39 27
Mail info@boell-sachsen-anhalt.de

V.i.S.d.P.
Rebecca Plassa (Geschäftsführung)
Autorin: Linda Leibhold
Grafik: Franziska Stübgen
www.diefranz.de

1. Auflage 2026

Den Volltext mit allen Quellenangaben findet ihr hier:

BILDER: S.1 MAGDEBURGER DOM: Goodway, Wikimedia / BAUHAUS DESSAU: Alexey Silichev, Wikimedia / LAUBFROSCH: Dieter Leupold / KOHLEBAGGER: RoDobby, pixabay / AUTO: Spiridonov Alexandr / SCHILD: Wolfgang Küchler, flickr / CHEINER TORFMOOR: BUND / TROCKENER BAUM: John Pavelchik / TROCKENER BODEN: shutterstock / SCHUBSCHIFF: BUND / WASSERSPRINKLER: Carol M Highsmith, rawpixel / ACKER: USDA Photo by Lance Cheung / PAPIER: die Franz S. 2/3 ÜBERSCHWEMMUNG: Melissa Griffiths / PEGEL: flickr / BOOT: Tim Green, flickr / FISCHADLER: Gerryknips, Wikimedia / KUH & RÜBE: USDA Photo by Preston Keres / PFLANZENZEICHNUNG: biodiversitylibrary.org / FABRIK: rawpixel / TRINKHALME: titidianta, pixabay / WASSERTANK: Permakulturblog, flickr / SCHWAMM: Adobe Stock / LUFTBILD: Shkoder Lumi Drin / WOLLGRAS: TineWelli, Wikimedia / CO_2: Wikimedia / AGROFORST: agforward project, flickr / WIESE: Michael Schneider, Flickr / weitere Creative Commons (cco): S.4 CHEINER TORFMOOR: BUND, KRANICH & KIEBITZ: Damschen, FALTER: B. Krüger / KNABENKRAUT: BUND / FROSCH: Shutterstock